

## Oma und Opa an den Computer

Schnupperkurse für Generation 50+

**Hildesheim.** Oma und Opa wissen viel mehr als ihre Enkel – nur in einer Sache ist die Jugend oft im Vorteil: im Umgang mit Computern. Für den Nachwuchs, den die Großeltern zumeist umhegt und verwöhnt haben, ist das die Chance, sich zu revanchieren. Darum wollen die St.-Martinus-Schule Himmelsthür, n-21 und die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine der Generation 50+ an zwei Terminen im Juni den Weg in die Computerwelt zeigen.

In ihren Computerräumen, schuleigenen Internetcafés oder mit ihren Notebooks soll die Enkelgeneration den Großeltern durch Schnupperkurse und Workshops die ersten Schritte auf der Reise durch das Datenreich beibringen. Die Aktion ist Anfang Dezember mit mehr als 100 teilnehmenden Schulen gestartet.

In der St.-Martinus-Schule sind die Kurse am 4. und 11. Juni, jeweils 10 bis 12 Uhr im Musikraum in der Winkelstraße 5. Wer teilnehmen möchte, sollte sich unter Telefon 301-7800 oder unter E-Mail gs-st.martinusschule@schulen-hildesheim.de melden. *r/cha*

ANZEIGE

### HAZ Beilagen

Unserer heutigen Ausgabe bzw. einem Teil der Auflage liegen Prospekte folgender Firmen bei:



Bitte beachten Sie auch unsere Online-Beilagen unter [www.hildesheimer-allgemeine.de](http://www.hildesheimer-allgemeine.de)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

### IN KÜRZE

#### „Wilde Welten in der Großstadt“

**Hildesheim.** „Wilde Welten in der Großstadt“ – so lautet der erste Termin der neuen Ringvorlesung zu Umweltthemen an der Uni. Dörte Martens informiert über Naturerfahrungsräume. Die Vorlesung ist am Mittwoch, 11. April, um 18 Uhr im Hörsaal 2 der Uni. *r/sky*

# Gedenktag gegen „Menschenhass“

Erinnerung an Zerstörung ist geprägt von gesellschaftlichen Fragen der Gegenwart

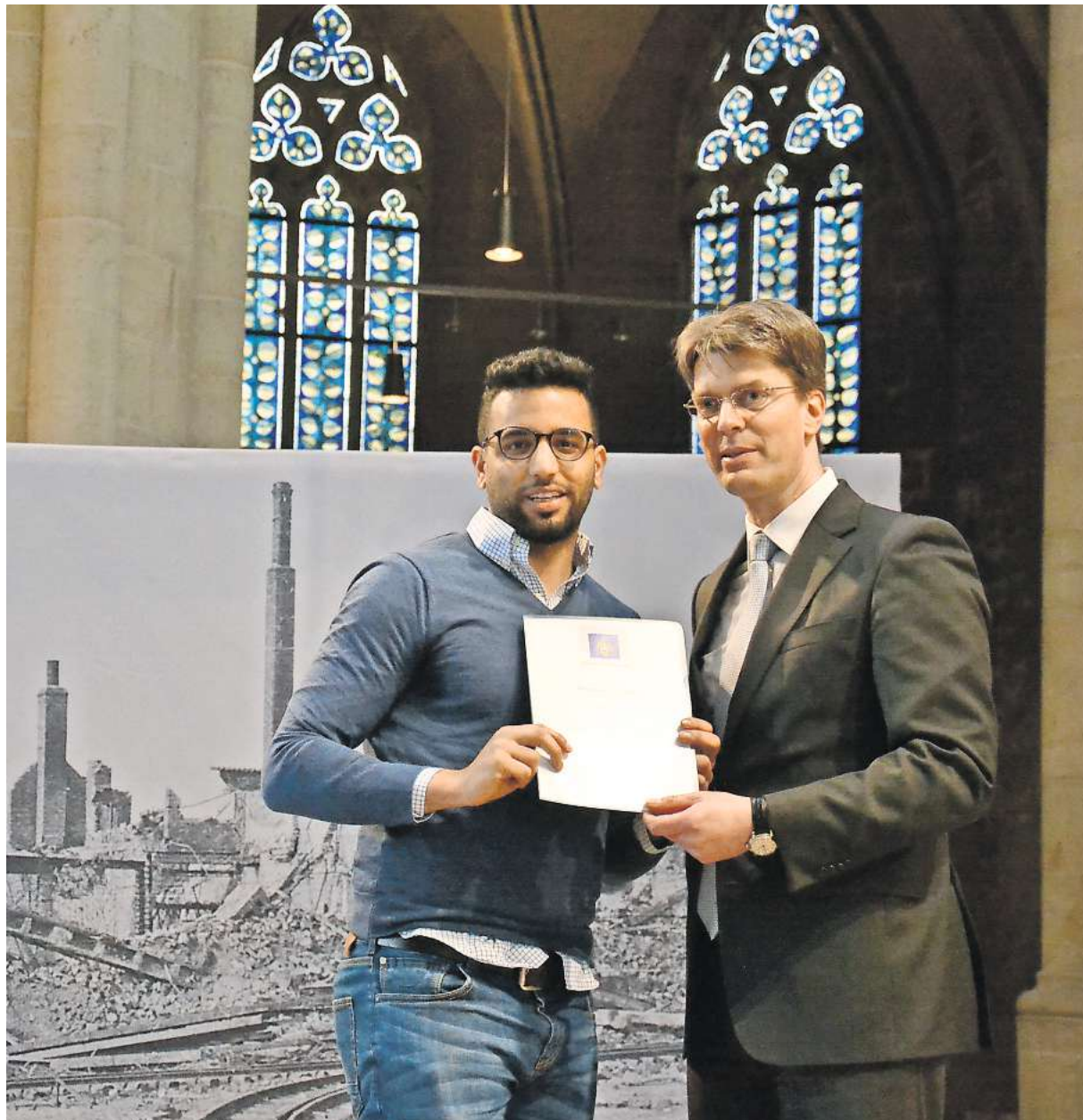
Von Tarek Abu Ajamieh

**Hildesheim.** Die mehr als 1000 Todesopfer des Bombenangriffs auf Hildesheim gestern vor 73 Jahren und weiterer Attacken auf die Stadt sind „Opfer des Rassen- und Größenwahns der Nationalsozialisten, wie auch die Opfer der Luftangriffe auf Dresden, Coventry oder Guernica“. Das hat Oberbürgermeister Ingo Meyer gestern am frühen Nachmittag bei der Gedenkveranstaltung zur Zerstörung Hildesheims am 22. März 1945 in der Andreaskirche betont. Neben dem Gedenken spielte vor allem der Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland eine große Rolle bei den beiden Veranstaltungen zum Hildesheimer Friedenstag.

Meyer betonte mit Blick auf die Zerstörung großer Teile Hildesheims zwar: „Es ging den Alliierten einzig darum, möglichst viele Zivilisten zu treffen, das war der perfide Plan.“ Auslöser sei jedoch der „totale Krieg“ des NS-Regimes gewesen – und ursprünglich dessen Politik der Ausgrenzung. Von dort aus schlug Meyer den Bogen in die politisch-gesellschaftliche Situation der Gegenwart und zum diesjährigen Träger des Hildesheimer Friedenspreises, die vom früheren VfV-Stürmer Omar Fahmy ins Leben gerufene Initiative „FuNah“ (Fußball und Nachhilfe).

Die setzt sich wie berichtet dafür ein, Kinder aus Flüchtlingsfamilien, aber auch andere, die es in der Schule etwas schwerer haben, zu unterstützen. Lehramts-Studenten helfen den Kindern im Unterricht und bei Hausaufgaben, danach spielen sie mit ihren Schützlingen Fußball. Das ganze fördere nachweisbar die Integrationsbereitschaft der Kinder, betonte Uni-Professorin Vera Volkmann, die das Projekt begleitet.

Fahmy, der die Auszeichnung „gerade vor dem Hintergrund des Gedenktages eine unglaubliche Ehre“ nannte, dachte schon weiter: Auch bei der Integration ins Berufsleben wolle „FuNah“ künftig hel-



Vor einem Bild des zerstörten Hildesheim aus dem Jahr 1945 überreicht Ingo Meyer (rechts) Omar Fahmy die Urkunde zum Hildesheimer Friedenspreis 2018.

FOTOS: ABU AJAMIEH

fen. Allerdings endet bald die Förderung durch das Land, die Initiative sucht neue Geldquellen.

Für Oberbürgermeister Meyer sind es Initiativen wie FuNah, die dem entgegenwirken, was letztlich

Kriege verursache: Ausgrenzung, oft ausgelöst durch vage Gefühle, die dann populistisch verstärkt würden. „Wir sollten es wirklich besser wissen – umso unverständlicher, dass es auch in Europa wieder vermehrt Tendenzen zur Ab- und Ausgrenzung gibt.“

In diese Kerbe hieb am Abend auch die iranisch-stämmige Schriftstellerin Shida Bazayr, die in Hildesheim studiert hatte. Streit sei wichtig in einer Gesellschaft, betonte sie. Man dürfe zum Beispiel der Meinung sein, 2015 seien zu viele Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. „Darüber kann man diskutieren.“

Man dürfe das aber nicht deshalb so sehen, weil diese Situation den Rechten genützt habe. „Dann macht man die Rechten zu Entscheidern, weil man sich von ihnen leiten lässt.“ Es gebe „kein Recht auf Menschenhass“.

### Auszüge aus der Rede von Shida Bazayr

Als ich klein war, schrieb im Freundebuch meiner Grundschulklasse jedes Kind bei „Was ich nicht mag“: Krieg. Dazu Spinnen, Spinat, Aufräumen, Hausaufgaben – aber immer: Krieg. Obwohl keiner von uns Krieg selbst erlebt hatte. Wir haben diesen Gedanken von unseren Eltern geerbt, er ist in uns mitgewachsen ... Ich hoffe, dass die Kinder, die das heute in Freundebüchern schreiben, das irgendwann auch laut sagen, wenn sie größer sind, es herausschreien – und dass wir irgendwann tatsächlich in einer Welt ohne Krieg leben können. Und dass Kinder dann wirklich nur noch „Spinnen“, „Spinat“ und „Hausaufgaben“ schreiben ... Als ich zum Studieren nach Hildesheim gekommen bin, haben ältere Semester immer über den Marktplatz geschimpft, das sei alles Theaterkulisse ... das habe ich dann übernommen und mir gesagt: Die wollten doch den totalen Krieg – und jetzt wollen sie seine Spuren verwischen, in dem sie alles wieder aufbauen? ... Die Wahrheit ist: Eigentlich finden wir das ganz schön so, wie es jetzt ist. Was hätten die Hildesheimer denn auch sonst machen sollen? Die Ruinen stehenlassen als ewiges Mahnmal? ... Es gibt keine Unterschiede zwischen den Menschen. Deutsche Schulklassen sind heute noch viel diverser als zu meiner Zeit. Das Deutschland-Bild der Rechten, ihr Hass, das passt gar nicht zu der Wirklichkeit heute ... AfD-Wähler, Pegida-Anhänger – es ist richtig, zu versuchen, zu verstehen, was sie bewegt, was ihre Sorgen sind. Man kann über alles diskutieren. Aber Hass dürfen wir nicht akzeptieren. Es gibt kein Recht auf Menschenhass.

### KOMMENTAR

## Nicht mehr aufteilen



Von Tarek Abu Ajamieh

Shida Bazayrs Rede lieferte viele Ansätze für Diskussionen – ob zur Lage der Gesellschaft oder zur Historie Hildesheims. Doch allzu viele Zuhörer hatte sie nicht. Vor allem Menschen, die die Bombardierung selbst noch erlebt haben, waren anders als am frü-

hen Nachmittag kaum in der Andreaskirche vertreten.

Mit dem Ansatz, das Gedenken mit einem Blick in Gegenwart und Zukunft zu verbinden, liegen Stadt, Kirchen und Hochschulen richtig. Oberbürgermeister Ingo Meyer hat die Zusammenhänge gestern stark aufgezeigt. Doch die Veranstaltung zu teilen, ist nicht der Weisheit letzter Schluss. Gedenksprache, Preisverleihung und Friedensrede gehören zusammen, gerade weil es drei starke Elemente sind. Und weil alle drei Diskussionsstoff für ein interessiertes Publikum liefern können.

## Steine eingetroffen: Bernwardstraße wird nach Ostern fertig gepflastert

Fehlende 120 Quadratmeter Granitplatten aus China werden eingesetzt

Von Renate Klink

**Hildesheim.** Die Lücken können geschlossen werden: Etwa 200 Granitplatten fehlten noch, um die Bauarbeiten in der Bernwardstraße endlich abschließen zu können. „Die Steine sind da“, das bestätigt Pressesprecherin Jasmin We-

prik auf Nachfrage. Die Nachlieferung sei bereits Anfang des Jahres in Hildesheim eingetroffen.

Noch liegen die Pflastersteine im städtischen Bauhof, weil sich wegen des frostigen Wetters der Einbau verzögert. Sobald die Temperaturen wärmer werden, gehen

die Arbeiten los, kündigt die Sprecherin an. Als voraussichtlichen Termin nennt sie die Woche nach Ostern.

Insgesamt 7100 Quadratmeter sind in dem unteren Abschnitt der Fußgängerzone zwischen Bahnhof und Kaiserstraße erneuert worden. Die Siebziger-Jahre-Waschbeton-Atmosphäre gibt es nun nicht mehr. Der Umbau der Bernwardstraße gehört mit zu den größten Bauprojekten der vergangenen Jahrzehnte, so hatte Oberbürgermeister Ingo Meyer gesagt, als im Dezember die letzten Absperrbänder beseitigt worden waren. Im Jahr 2005 hatten die ersten Vorgespräche für das Modernisierungsprojekt begonnen.

Kurz vor dem Abschluss dann der Schreck: Für 120 Quadratmeter fehlten noch Steine. In China hatte ein mehrwöchiger Produktionsstopp im Steinbruch die Lieferung verzögert, erläuterte

Weprik. Als der Nachschub dann für Hildesheim versandfertig war, dauerte es noch mal mehrere Monate, bis das Frachtschiff aus Fernost die Granitplatten hertransportiert hatte. Aus Kostengründen hatte die Stadt die Pflastersteine in Asien gekauft. Dort sind sie nach Aussage Wepriks „vier bis fünf Mal günstiger“ als im Vergleich zu Europa.

Die verbliebenen Lücken in der Fußgängerzone sind für die Übergangszeit asphaltiert worden. Nun muss die Arbeitsgemeinschaft Umbau Bernwardstraße – ein projektbezogener Zusammenschluss der Bauunternehmen Bettels und Hermanns – wieder einen Bagger anrollen lassen, um den Asphalt herauszureißen. Dann werden die fehlenden Platten – es gibt drei verschiedene Größen – eingebaut. Zum Abschluss werden derzeit noch Bäume in die Beete gepflanzt: insgesamt 20 Blumen-Eschen.



Die dunklen Asphalt-Stellen (rechts) werden in der Fußgängerzone bald verschwunden sein. FOTO: WEDIG

# Osteraktion

- alle Kinderbrillen (auch Sonne) **50%**
- **kostenlose Kontaktlinsen-Testaktion**  
(sph +4,0dpt bis -11,0dpt, Torisch sph +4,0dpt bis -6,0dpt cyl -1,25, Multifokal +4,75dpt bis -6,0dpt)
- **individuelle Lesebrille komplett 29,- €**  
(CR15 Kunststoff, Superentspiegelung, Hartschicht, Lotusschicht, +/- 5dpt cyl 2,5dpt)
- **Sonnenbrillengläser** Einstärke pro Paar **15,- €**  
Gleitsicht pro Paar **69,- €**  
(Braun / Grau / Grün 85%, sph +6,0dpt bis -5,0dpt cyl 4,0dpt Add 0,75dpt bis 2,75dpt)

Aktion vom  
26.3.-7.4.2018

**eyedentity**  
 Scheelenstraße 10  
 31134 Hildesheim  
 Tel. (0 51 21) 3 20 19